

Der Verein im Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg

Maike Sambaß

Von 1932 bis 1944 übernahm Peter Kühnle den ersten Vorsitz des Vereins. Dr. Morgenroth und später Martin Reibel übernahmen die Rolle des Stellvertreters.¹

Die Binnenschifffahrt erlebte vor dem Zweiten Weltkrieg einen Aufschwung. Dieser Erfolg führte naturgemäß auch zu einigen Problemen, die der Mannheimer Schifferverein aber zu beheben verstand. Verbesserungen konnten speziell auf dem Gebiet des Oberrheins, des Neckars und im Hafen selbst bewirkt werden.² Unter anderem daran, dass der MSV den Problemen entgegentrat, wird seine Bedeutung gemessen. *Der Mannheimer Schifferverein bedeutet am Oberrhein im kleineren Sinne das, was der ›Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen‹ in Duisburg für die ganze Rheinschiffahrt gilt.*³

Die politischen Verhältnisse in Deutschland beeinflussten auch den Mannheimer Schifferverein maßgeblich. Über die genauen Umstände des Vereins im Nationalsozialismus lassen sich aus den Vereinsakten allerdings so gut wie keine Informationen entnehmen.

Ernst Hartmann spricht davon, dass die Vereinsarbeit vor 1945 nur unzureichend bekannt ist, *nachdem der letzte Krieg auch die Rolle des Aktenvernichters übernommen und alles beseitigt hat, was man früher des Aufhebens für Wert gehalten hatte.*⁴

Helmut Kühnle schreibt in dem Band zum 75-jährigen Bestehen des Vereins, dass von allgemeinen Veranstaltungen aufgrund des Kriegsgeschehens abgesehen wurde.⁵ *Auch die sonstige Tätigkeit des Vereins mußte naturgemäß eine starke Einschränkung erfahren.*⁶ Später wird die Zeit des Zweiten Weltkriegs unter anderem als *Wirrnis* beschrieben.⁷

Mit Zuspitzung der politischen Ereignisse im Deutschen Reich sind tatsächlich deutlich weniger Veranstaltungen zu verzeichnen. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens 1934 kam es laut des Schiffervereins zu einer letzten größeren Zusammenkunft und Feierei vor dem Zweiten Weltkrieg.⁸

Wenn sich aus den Vereinsunterlagen auch nur ein sehr knappes Bild der Arbeit in dieser Zeit rekonstruieren lässt, existieren zumindest Zeitungsartikel, die eine ungefähre Vorstellung ermöglichen.

Die Neue Mannheimer Zeitung schreibt am 26.5.1933 einen Artikel mit dem Titel *Treuegelöbnis der Schiffer.*⁹ Darin heißt es, der Mannheimer Schifferverein *stehe auf dem Boden der neuen Regierung in der festen Überzeugung, daß die an der Spitze der Regierung stehenden*

*neuen Männer Deutschland zu einem starken und friedliebenden Reiche machen.*¹⁰ Der Verein gelobe in diesem Sinne, Generalfeldmarschall und Adolf Hitler treue Gefolgschaft und Mitarbeit.¹¹

Die Wahl am 12. November 1933, der die Ausschaltung aller anderen politischen Parteien vorangegangen war, und die NSDAP somit quasi als einzige Partei wählbar machte, brachte große Zustimmung zum Kurs des Regimes.

In Mannheim, das von jeher eher als rote Hochburg galt, konnten die Nationalsozialisten innerhalb von 8 Monaten nicht davon ausgehen, dass nicht auch, trotz des großen propagandistischen Aufwands, Skepsis gegenüber dem neuen Kurs herrschte. Rund 35 000 Wahlberechtigte in Mannheim verweigerten die Zustimmung zur nationalsozialistischen Vereinnahmung. In Prozent waren das etwa 17,5, in manchen Mannheimer Wahlbezirken waren es sogar bis zu 30 Prozent.¹² Mannheim blieb auch noch bis über 1936 hinaus das südwestdeutsche Zentrum des Widerstands der Arbeiterparteien.¹³

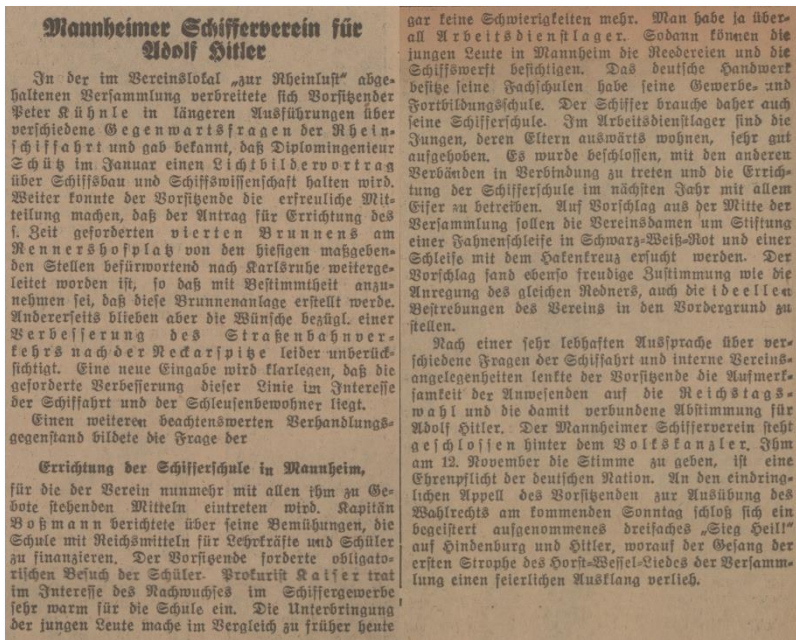
Doch auch wenn die KPD sowie die SPD in Mannheim besonders stark waren und die Wählerstimmen für die NSDAP reichsweit unter dem Durchschnitt lagen, gab es in der Stadt an Rhein und Neckar auch genügend Zustimmung zu der Partei. Zu den Unterstützenden gehörte dabei wohl auch der Mannheimer Schifferverein von 1894. *Der Mannheimer Schifferverein steht geschlossen hinter dem Volkskanzler. Ihm am 12. November die Stimme zu geben, ist eine Ehrenpflicht der deutschen Nation.*¹⁴

Selbstverständlich ist die Neue Mannheimer Zeitung, in welcher der zitierte Artikel abgedruckt wurde, nicht völlig losgelöst von jedem propagandistischem Einschlag zu lesen, zumal die Zeitung später im Hakenkreuzbanner aufging. Verleugnen lässt sich die Zustimmung des MSV dennoch nicht.

Im Dezember 1933 wurde der Verein dann gleichgeschaltet. Schiffsinspektor Fritz Heckler war durch die Kreisleitung der NSDAP mit der Durchführung dieser Aufgabe beauftragt worden. Auch hier ist zumindest kein Ablehnen übermittelt.¹⁵ *Ein dreifaches ‚Sieg Heil‘ auf Adolf Hitler und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Gleichschaltung, die in voller Harmonie verlief.*¹⁶

Als Gleichschaltung wird ein Vorgang bezeichnet, der die totale Ausrichtung auf die nationalsozialistische Ideologie als Ziel hat. Somit wurden zahlreiche Organisationen und Verbände aufgelöst und durch solche ersetzt, die regimegetreu agierten.

Von Einschränkungen in Kriegszeiten dürfte zu sprechen sein, aber zumindest bis 1938 war der Verein rege tätig. Die Neue Mannheimer Zeitung titelt mit *Rege Vereinstätigkeit – stetiger Mitgliederzuwachs.*¹⁷



MARCHIVUM, S2/0790, Mannheimer Schifferverein, Neue Mannheimer Zeitung, 7.12.1933, Nr. 566/67.

Die Arbeit des Vereins war dennoch etwas anders gelagert als zuvor. Statuten aus dieser Zeit benennen die Pflege der Geselligkeit und der kameradschaftlichen Verbundenheit als Hauptzweck.¹⁸ Dies lag auch daran, dass der Verein sich einer Neuorganisation im »Verbandswesen der Deutschen Binnenschiffahrt« und einer damit verbundenen Einheitssatzung unterordnen musste.

Der MSV konnte allerdings selbst da eigene Vorschläge in die Gestaltung der Einheitssatzung einbringen. Dies könnte auch daran gelegen haben, dass der MSV zu dieser Zeit den stärksten Verein in der süd-deutschen Binnenschiffahrt darstellte. Diese Einheitssatzung war vor allem auf die Wirtschaftlichkeit der Schiffahrt und aller damit verbundenen Fragen ausgerichtet. Organisatorisch musste ein Ältestenrat gebildet werden, der nur aus Ehrenmitgliedern bestehen durfte.¹⁹

Auch unter den Vorzeichen des Krieges im Jahr 1938, scheint die Unterstützung Hitlers weiterhin beständig. *Zum Schlusse dankte der Vereinsleiter seinen Mitarbeitern und der Presse, gedachte der Rückkehr Oesterreichs zu Deutschland und gelobte, daß auch der MSV am 10. April dem Führer seinen Dank abstatten werde.*²⁰

Gleichschaltung im Mannheimer Schifferverein

In der am Dienstag abend im Vereinslokal „Zur Rheinfrucht“ abgehaltenen Generalversammlung in Gegenwart des Vorsitzenden Peter Kühnle, der im abgelaufenen Jahre durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder Raßert und Bildstein, deren Gedanken in lächeliger Weise durch Erheben von den Sigen geäußert wurde.

Schriftführer Heinrich Klein gab den Jahresbericht für das Vereinsjahr 1933

bekannt, der ein ausführliches Bild der vielseitigen und erfolgreichen Tätigkeit des Vereins zur Förderung der Berufs- und Standesfragen und zur Weiterbildung der Mitglieder durch belehrende zeitgemäße Vorträge gab. Im Vordergrund stand die auf Wunsch des Vereins erfolgte Wiedereinführung der Hafenbeiräte im Mannheimer Hafen. Ferner nahm der Verein Stellung gegen die Prüfung während der Aufnahme der Bergschleppzüge an der Mannheim-Ludwigshafener Meede durch die Polizeiboote von Ludwigshafen. Auch hier konnte durch persönliche Aussprache beim bayerischen Straßens- und Flußbanamt in Speyer Abhilfe geschaffen werden, so daß eine Prüfung erst dann stattfindet, wenn der Schleppzug in Fahrt ist. Der Verein verlangte in einer Eingabe die Errichtung des schon früher geforderten vierten Brunnens am Rennerhofplatz. Wie verlautet, wurde die Eingabe von den hiesigen maßgebenden Stellen beiführend nach Karlsruhe weitergeleitet, so daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der Brunnen kommt. Wegen der Belästigung der Schiffe und Boote durch Schwimmer und Paddler im Sommer erfolgte durch eine weitere Eingabe Beschwerde beim Bezirksamt und der Rheinpolizei. Die Frage der Errichtung einer Schifferschule in Mannheim hat der Verein erst in seinen letzten Sitzungen wiederum erneut behandelt. Ein schön verlaufener Familienabend im Wartburghofspiz und eine „Fahrt ins Blaue“ bildeten die geselligen Veranstaltungen.

Oberdammer Fritz Kallan gab den Kassenbericht bekannt, der in sparsamer Weise aufgestellt ist. Namens der Rechnungsprüfer beantragte Herr Staab Entlastung, da Bücher, Kasse und Belege in muherhafter Ordnung waren. Dem Gesamtvorstand wurde hierauf einstimmig Entlastung erteilt.

Im Mittelpunkt der Generalversammlung stand die Gleichschaltung des Vorstandes,

mit der Schiffsinspektor Fritz Hecker auf Grund einer schriftlichen Vollmacht der hiesigen Kreisleitung der NSDAP beauftragt worden war. Nach einer kurzen Ansprache ernannte er den bisherigen be-

währten Vorsitzenden Peter Kühnle zum Führer. Dieser dankte und gelobte, auch in Zukunft die Belange des Vereins und der Mitglieder mit Nachdruck zu vertreten. Alsdann ernannte er Fritz Hecker zum Stellvert. Führer, Heinrich Klein zum Schriftführer und Fritz Kallan zum Kassierer. Zu Beisitzern wurden wiederum bestimmt: Martin Reibel, Heinrich Josten, Christian Breßel, Prokurist Schömbis, MA Dr. Morgenroth und Herrn Stachelhaus. Sämtliche Ernennungen riefen lebhaften Beifall hervor. Ein dreifaches „Gott Heil!“ auf Adolf Hitler und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Gleichschaltung, die in voller Harmonie verlief. Die vom Führer vorgenommenen Ernennungen brachten keinerlei wesentliche Verschiebungen der bisherigen Vorkonstellation, was auch von der Kreisleitung als höchst erfreulich und beachtenswert bezeichnet wurde.

Im weiteren Verlauf der Versammlung teilte der Führer mit, daß in der ersten Hälfte des Monats Januar Ingenieur Schöhe von der hiesigen Schiffs- und Maschinenbau-AG. einen Lichtbildvortrag über die geschichtliche Entwicklung des Schiffbaues von der Schiffbaukunst zur Schiffbauwissenschaft halten werde. Fernerhin wurde bekanntgegeben, daß der Verein im nächsten Jahr die Feier seines 40jährigen Bestehens begehen kann. Auf Antrag von Prokurist Kallan wurden einstimmig der Winterhilfe 50 Mk. und auf Antrag von Oberdammer Fritz Kallan dem evangelischen Amderscherheim und dem Anabawalkenhaus St. Anton wiederum je 25 Mk. überwiesen. Der Jahresbeitrag soll in Zukunft in zwei Raten erhoben werden. Fritz Hecker machte noch nähere Mitteilungen über die deutsche Arbeitsfront. Peter Kühnle schloß hierauf die sehr angeregte verlaufene Versammlung mit einem Freueßbühnen zum Führer Adolf Hitler und seiner Regierung und dem Wunsche, daß das Jahr 1934 für Volk und Vaterland sich hebensreich gestalten möge. Mit dem Deutschlandlied erklärte der Führer die Versammlung für geschlossen.

Sirweise

Planetarium. Auf den heute Donnerstag um 20¼ Uhr stattfindenden Lichtbildvortrag von Oberärztin Dr. A. Bureisch über „Die Vitamine und ihre Bedeutung für den Menschen“ wird nochmals hingewiesen.

„Die weiße Schwester“, ein Tonfilm drama von fetterer Schönheit, läuft mit großem Erfolg täglich in den Palast Lichtspielen und im Gloria-Palast. Die Hauptdarstellerin ist Helen Hayes.

MARCHIVUM, S2/0790, Mannheimer Schifferverein, Neue Mannheimer Zeitung, 11.11.1933, Nr. 524.

Von völliger Untätigkeit des MSV kann auch in den Kriegsjahren nicht gesprochen werden. Gemäß den alten Vereinszielen kamen Sie auch da den Nöten der Schiffer zur Hilfe. So lässt sich aus einem Briefwechsel zwischen dem Mannheimer Schifferverein und den Stadtwerken Mannheim entnehmen, dass etwa ein Bombenschaden an einer Wasserentnahmestelle am Rheinufer, repariert wurde.²¹ Der Mannheimer Schifferverein, vertreten durch den Vorsitzenden Peter Kühnle, hatte zuvor eine Beschwerde verfasst und die Dringlichkeit der Sache deutlich gemacht: *Ich bitte daher dafür besorgt sein zu wollen, dass diese*

*Anlage raschmöglichst wieder in Ordnung gebracht wird, damit die Beschwerden beseitigt und der verkehrs- und wehrwirtschaftlichen Schifffahrt keine unnötigen Aufenthalte und Störungen entstehen.*²² Der Bericht über das 46. Vereinsjahr 1940 bestätigt, dass im Vergleich vor dem Krieg die Tätigkeiten trotzdem massiv eingeschränkt waren:

*Die Versammlungstätigkeit wurde mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf ein Mindestmaß beschränkt und es fanden ausser der ordentlichen Mitgliederversammlung nur 2 Führerringsitzungen statt und auch die sonstige Tätigkeit des Vereins musste naturgemäß eine starke Einschränkung erfahren.*²³

Lediglich ein Familienabend – anstelle eines Winterfests – wurde abgehalten. Der Bericht schließt dennoch mit hoffnungsvollem Blick in die Zukunft des Vereins:

*Zum Abschluss unseres Berichts möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, dass der Schicksalskampf des deutschen Volkes bald abgeschlossen sein wird und dann auch dem Mannheimer Schifferverein wieder die Möglichkeit gegeben sein wird seine langjährige Tradition fortzusetzen.*²⁴

Im letzten Jahresbericht vor Kriegsschluss zählt der MSV noch 148 Mitglieder.²⁵

Wie lässt sich die Vereinsarbeit des MSV während der Zeit des Nationalsozialismus insgesamt einordnen? Es gilt festzuhalten, dass eine gewisse Regimetreue nahezu unvermeidbar war, wollte man seine Arbeit fortführen. Es geht hier ferner nicht darum, Schuld zuzuweisen, aber eben auch nicht, die Verstrickung in das totalitäre Regime zu negieren. Der MSV war während des Dritten Reichs weiterhin aktiv und zeigte auch öffentlich eine gewisse Regimetreue und Zuneigung gegenüber Adolf Hitler. Der Verein reiht sich damit in eine Unmenge anderer Vereine ein. Dieses Kapitel in einer Vereinsgeschichte auszulassen, ist dennoch keine Option. Und es gilt nicht zu vergessen, dass sich auch unter den Mitgliedern des Vereins rassistisch Verfolgte befanden. Zu diesen gehört etwa Rechtsanwalt Anton Lindeck, der ehemalige Bassermann-Kompagnon. Dessen Vorstandsschaft in dem Partikulierschifferverband »Jus et Justitia« fand 1933 aufgrund seiner jüdischen Vorfahren und seines Glaubens ein Ende.²⁶ Wie es um seine und um die Mitgliedschaft anderer Verfolgter im MSV stand, ist nicht überliefert. Mit der Gleichschaltung der Vereine dürfte die Antwort aber relativ offensichtlich sein.

ANMERKUNGEN

- ¹ Vgl. Kühnle, Aus der Chronik (1969), S. 10.
- ² Vgl. ebd.
- ³ MSV, Rede Dr. Fendel anlässlich des 40-jährigen Jubiläums, zitiert nach: Kühnle, Helmut, Aus der Chronik, MSV(Hrsg.), S.10.
- ⁴ Hartmann, , Aus der Arbeit des Vereins (1969), S.17.
- ⁵ Vgl. Hartmann, Mannheimer Schifferverein 75 Jahre (1969), S. 11.
- ⁶ Ebd.
- ⁷ Vgl. ebd.
- ⁸ Vgl. ebd. S. 10.
- ⁹ MARCHIVUM, S2/0790, Neue Mannheimer Zeitung, 26.5.1933.
- ¹⁰ Ebd.
- ¹¹ Ebd.
- ¹² Caroli, Keine »Hauptstadt der Bewegung« (2009), S. 259.
- ¹³ Vgl. Kreutz/Wiegand, Kleine Geschichte (2008), S. 193.
- ¹⁴ MARCHIVUM, S2/0790, Mannheimer Schifferverein, Neue Mannheimer Zeitung, 11.11.1933, Nr. 524.
- ¹⁵ Vgl. MARCHIVUM, S2/0790, Mannheimer Schifferverein, Neue Mannheimer Zeitung, 07.12.1933, Nr. 566/67.
- ¹⁶ Ebd.
- ¹⁷ MARCHIVUM, S2_790_1969_014, Neue Mannheimer Zeitung Nr.145, 28.03.1938.
- ¹⁸ Hartmann, Aus der Arbeit des Vereins (1969), S. 18.
- ¹⁹ Vgl. MARCHIVUM, S2/0790, Mannheimer Schifferverein, Neue Mannheimer Zeitung, 28.3.1938.
- ²⁰ Ebd.
- ²¹ Vgl. MSV, Ordner »Hr. Kühnle«, Dokument vom 12. August 1944.
- ²² Ebd.
- ²³ MSV, Ordner »Hr. Kühnle«, Dokument vom 21. April 1941.
- ²⁴ Ebd.
- ²⁵ Vgl. MSV, Ordner »laufende Korrespondenzen 1958/59«, Referat vom 17.4.1959.
- ²⁶ Vgl. MSV, Ordner »Zeitungsartikel«, Artikel des Mannheimer Morgen vom 3.8.1951.